

M. 57628

Wien d. 4/VI 99

Euer Erkelbey!

Dass die Unglücksnachricht des  
heutigen Tages die Gedanken zunächst  
Ihrer, hochverehrten Frau, zuwendet,  
ist ein Beweis wie gross und uner-  
setzlich der Verlust geschätzt wird, den  
Sie erlitten haben. Es scheint doch  
wohl, dass geistliche Verwandtschaft

Thürer, hochverehrte Frau!

Ich denke an Sie mit dem größten,  
innigsten Mitgefühl. Wir  
verheuen Alle mit dem künftigen  
Tage, Sie verheuen glaube ich  
mehr als irgend Jemand.

Ich weiß nicht ob Sie mich  
empfangen können & wollen  
wenn ich an Ihre Thüre klopfe,  
denn drängt es mich Heuen  
wenigstens diesen Post zu senden.

In Liebe, inniger Verehrung  
Ihre ganz ergebene Familie

Bande Knüpfen kann, deren Stärke  
sich mit denen der Blutsverwandtschaft  
messen kann.

Möge Ihr gesunder und kräftiger  
Geist auch diesen härtesten der Schläge  
pariren, und Trost finden in der Hoch-  
schätzung und Liebe, die Ihnen von  
so vielen Seiten entgegengebracht  
wird.

Ich fürchte, wir, Emilie und ich,  
sehen vor einem recht vereinsamten

Sommer! St. Gilgen wird seine  
Physiognomie wesentlich ändern.

Wöckter Sie in dem nun  
wesentlich umgestalteten Leben  
nicht ganz vergessen, dass  
in unbegrenzter Verehrung  
verharre



Ther. Sym. Gauer